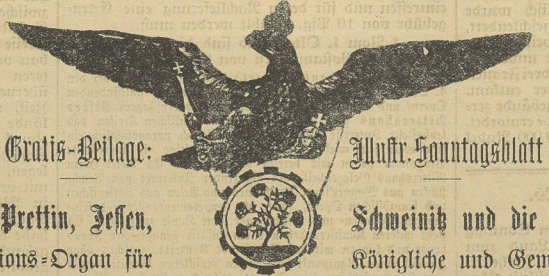


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeb.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Postleitzahl Nr. 582.



Die Einschlagsgebühr beträgt für die Kleinplastik-Korpussele oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Nekamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telgr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 115.

Sonnabend, den 30. September 1905.

9. Jahrg.

## Zum Erntedankfeste.

(Nachdem verboten.)

Nun ist der Erntedankfesten verflungen, Der goldne Weizen längst gemäht. Uns Erntedankfesten, nicht umschlungen Vom Weizenblond, die Ähre spähst. Die Schwaben sind schon auf der Reize Nach fernem Ährn am grünen Nil; Verflummt ist auch der Ährnel Weize, Die uns im Lenze so gefiel!

Im Taft schon regen sich die Hände: Die Tenne dröhnt vom lauten Klang; ... Raum noch ein Heuduft im Gelände Zeugt von der fluren letzten Dank; ... Kartoffelkraut mit reifen Knollen Hat hier noch Arbeit aufgepart; ... Sonst Stoppeln rings und frische Schollen, Zu neuer Saat schon aufgeschart! ...

In tiefen Ähren steht die Laube, Die dich der milde Wein ummeht; Der letzten Sonne harret die Traube, Des edlen, der das Herz erhebt — Und sinend überdacht den Segen Der Lanbmann, der in Sorgen war: Gab auch der Herrgot reichlich Regen, Es wurde doch kein schlechtes Jahr!

Und ob Kornblumen auch und Maden Und roter Mohr dein Vespergold Durchglüht, o verflummt den Schaben, Es sah so lieblich aus und hold! Der Wand'rer, der mit offenen Blicken Vorüberzog an deinem Feld, Sah all die Blumen mit Knäuzeln Und pries dafür den Herrn der Welt! ...

Dem lieben Herrgot Dank zu bringen, Galt Glockenruh nun dir ins Herz: O laß ihn nicht vergebens klingen, Lenk deine Seele himmelwärts! ...

Um reichern Segen magst du stehen; Doch mehr noch, wenn kein Hauch dich streift, Erbitt' es, daß du kaimst beselien. Ginst, wenn die letzte Ernte reist! ...

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Aus Rominten. Unter Kaiser empfangen am Dienstag den russischen Minister von Witte. Das Jagdergebnis des Monarchen ist bis jetzt recht gut. Die Kaiserin machte dieser Tage mit ihrer Tochter eine Automobilsfahrt. — Die Kronprinzessin besuchte die Saalburg bei Homburg in Taunus. Es wurden drei Gräber römischer Soldaten geöffnet, deren Kämpfen und Tränenfrühe die Prinzessin als Andenken an den Besuch erbat und erhielt.

Der frühere preussische Kriegsminister v. Verdun du Vernois feierte am Mittwoch in Baden-Baden seine goldene Hochzeit.

Der Generalarzt der Armees. Geh. Obermedizinalrat Hermann Schaper, ist im 65. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Die Ausfahrten auf eine gute Nationselevante sind, wie es in dem neuesten amtlichen Saatenstandsbericht für das deutsche Reich heißt, infolge der Mäße etwas zurückgegangen. Bei früheren und feineren Sorten, deren Ernte begonnen hat, zeigen sich Krankheiten und Fäule in zum Teil erheblichem Maße, so daß die Erträge dem fall allgemein ziemlich hochgepriesenen Erwartungen nicht immer entsprechen dürften. Die späteren, härteren Kartoffelarten scheinen bis jetzt noch gesund geblieben zu sein. Für das Wachstum der Futterpflanzen war das Wetter recht günstig. Die Wägen liefern, abgesehen von einigen süddeutschen Staaten, befriedigende, zum Teil auch sehr reichliche Erträge. Die Herbstbestellung leidet unter der großen Mäße.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien ist am Dienstag der Reichstag eröffnet worden. Ministerpräsident v. Gautschi leitete

üblich, mit einer Rede über die politische Lage ein und überreichte dem Hause den Staatsvoranschlag. Die Arbeiten des Reichsrats werden auch wieder durch eine Menge von Dringlichkeitsanträgen aufgehalten werden. Die Sozialdemokraten haben einen solchen über die Einführung des allgemeinen Wahlrechts vorgelegt, um damit den Sturm gegen Gautschi einzuleiten. Die Sozialdemokratie ganz Oesterreich hat gegen Gautschi mobil gemacht, weil dieser bekanntlich dem Kaiser die Ablehnung des allgemeinen Wahlrechts in Ungarn anriet. Die Alldeutschen haben einen Dringlichkeitsantrag über das Verhältnis zu Ungarn eingebracht usw. Stürmische Debatten stießen also in Wien bevor. — Sie sind aber ein sanftes Frühlingswehen gegenüber dem Orkan, der in Ungarn tobt. Dort hat die Erbitterung gegen Wien eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Wieder mit der Dynastie, hoch die Revolution und die Republik Ungarn lautet die Losung. Franz Stouffler, der Sohn des im Exil verstorbenen Diktators, fanatisiert dort die Massen und feuert sie zur Sprengung der Kränze mit Oesterreich an. Dieses aber ist einwilligen das mächtigere, so daß die Magyaren ihren Traum eines selbständigen Ungarns wenigstens so lange nicht verwirklicht sehen werden, als Kaiser Franz Joseph das Szepter in den Händen hält. — Im übrigen hat Stouffler Hoffnung, ganz Ungarn werde sich unter seiner Fahne gegen Oesterreich vereinigen durch den Ansturm der Sozialdemokraten eine schwere Erschütterung erfahren. Vor dem Klugehände der Unabhängigkeitspartei, wo von einer tausendköpfigen Menge der Koalitionsführer förmliche Divisionen dargebracht wurden, erschien nämlich die gesellige Gruppe, ein ganzes Heer von Sozialdemokraten, um für das allgemeine Wahlrecht gegen die Koalition, d. i. also die Vereinigung der Oppositionsparteien, zu demonstrieren. Zwischen beiden Parteien kam es zu wiederholten blutigen Zusammenstößen, wobei die in der Minderzahl befindlichen Sozialisten mehrere Male in Seitenlagen zurückgeworfen wurden, aber immer wieder

## Unter der Maske.

9) Roman von Baby Georgina Robertson.

„Je eher Ellen aus dieser rauhen Luft fort kommt, um so besser wird es für sie sein“, begann Baby Marthone wieder. „Das Baden ihrer Sachen wird nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Sollen wir nächsten Dienstag fesseln?“

„Gewiß, wenn der Tag dir und Ellen paßt.“

Die Worte und der Ton waren freundlich und doch vernünftige Baby Marthone etwas. Wäre es der gänzlich Mangel an Wärme, das Fehlen jedes Heilsens der Freunde? Sie würde beunruhigt gewesen sein, wenn er etwas mehr gesagt haben würde.

„Ich würde, auch am liebsten begleitet, bemerke sie, aber ich weiß, daß man junge Leute allein lassen muß. Sie leben sich dann besser ein.“

„Du magst recht haben“, antwortete er liebevoll, „beim er hörte, wie ihre Stimme kitzelte.“

„So ist es besser, sonst würde ich mein Kind nicht von mir lassen. Du wirst gut gegen sie sein, nicht wahr, Arthur? Ellen ist von ihrer Kindheit an mit Liebe umgeben und in jeder Weise verwöhnt, willst du Geduld mit ihr haben? Ein hartes, unfreundliches Wort von dir würde sie so tief kränken.“

„Sie soll kein einziges hören, verlaß dich darauf“, sagte Lord Chesleigh. „Du scheinst besorgt, sie mit anzusehen, aber fürchte dich nicht. Sie soll gesund und kräftig zu euch

zurückkehren. Und wenn Freundschaft und Gürtorge sie glücklich machen kann, soll es daran nicht fehlen.“

Baby Marthone gab sich Mühe, sich vollkommen beruhigt zu fühlen, aber im Herzen wünschte sie doch, Arthur hätte von seiner Liebe zu Ellen auch gesprochen.

Sie suchte gleich nach der Unterredung Marthile mit, die in allen häuslichen Einrichtungen ihre Stütze war.

„Marthile“, sagte sie, „Arthur und Ellen reifen Dienstag ab, wir müssen uns beeilen, daß alles fertig wird.“

„Das junge Mädchen sah einsetzt auf.“

„Woher, Tante?“ fragte sie.

„Nach dem südblichen Frankreich, Doktor Gibson wünscht, daß sie die rauhere Jahreszeit nicht mehr hier abwartet. Es wird mir sehr schwer, mich von Ellen zu trennen, aber ich habe dich ja, Marthile, du bist mit mir eine liebe Tochter. Glaubst du, daß Arthur sie so sehr lieb hat?“

„Wer sollte Ellen nicht lieb haben?“ war die ausweichende Antwort. Baby Marthone war aufzureden, sie fuhr fort, aber die Vorbereitungen zur Reise zu reden und verließ ihre Pflicht, um mit der nächsten Post noch Verabschiedetes zu verschreiben.

Die Reisevorbereitungen wurden in großem Umfange betrieben, und Lord Chesleigh war gerührt, welche Sorge die Eltern für Ellens Bequemlichkeit zeigten. Der Gedanke, der ihm diese Tage erfüllte, war der, daß er seiner Liebe zu Marthile jetzt endgültig entsagen mußte, daß sie in dem Leben, welches vor ihm lag, keine Rolle mehr spielen durfte, und nur das Wort „Pflicht“ seine Zeuße sein mußte. Er ging am Tage vor dem zur Abreise bestimmten Dienstag auf die Terrasse und hing diesen Gedanken nach, die sein Herz so ganz erfüllten. Plötzlich gewahrte er Ellens blaues Kleid durch die Büsche schimmern. Sie sah auf einer Bank, die einen weiten Ausblick über den Fluß und die Wälder hatte, der am Horizont durch einen Wald begrenzt war.

„Er beobachtete sie einige Minuten und war erkannt über den Ausdruck Finnenben Gesichts, der auf ihren Zügen lag.“

„Ellen“, sagte er freundlich, „wörterst sinnst du nach?“

„Mit einem Schläge antwortete sich ihr Aussehen, und helle Freude leuchtete ihm aus ihren Blicken entgegen.“

„Du bist es, Arthur“, rief sie. „Ich glaube, du lebst mit Papa ausgegangen!“

Ellen hatte einen heiseren Rauber in ihrem Wägen, den niemand wiedererkennen konnte, der mit ihr zusammenkam. Selbst Lord Chesleigh ging so: er liebte sie nicht und würde sie nie freiwillig geheiratet haben, aber ihr warmes, strahlendes Willkommen beruhigte ihn wohlwollend.“

„Setze dich zu mir, Arthur“, bat sie, „ich

freue mich, daß du kaimst, ich habe aber allerdings nachgedacht.“

„Ungeübte Arbeit, nicht wahr?“ bemerkte er lächelnd.

„Ja, bis jetzt haben immer andre für mich gearbeitet, nun muß ich es selbst lernen.“

„Und das Reizitat?“

„Das will ich dir sagen. Ich dachte aber uns beide und unser Leben nach. Bis jetzt war ich ein vernünftiges, vergnügtes Kind, von morgen an fängt ein neues Leben für mich an, ich muß beruhen, dir eine Gedächtnis zu werden. Mit Marthile spricht du oft fundamental über Bücher und Bilder, Reisen, Kunst und Wissenschaft. Ich will eifrig studieren, damit du dich auch mit mir gern unterhältst. Warum lächelst du, Arthur?“

„Das klingt so, als ob ein Schmetterling lernen wollte, geradenzu zu fliegen.“

„Du kränkst mich“, entgegnete sie lebhaft. „Ich gebe zu, daß ich zu lange als Kind behandelt worden bin, aber du sollst mir auch glauben, daß ich den guten Willen habe, mich weiter zu bilden. Nur eins mußst du mir versprechen, Arthur, du mußt mich ebenso lieben, wie jetzt, auch wenn ich erukt und klug werde und alle Sinnlichkeit abstreife.“

„Er konnte mit gutem Gewissen „ja“ sagen, denn er liebte sie jetzt überaus nicht.“





**Hebigan, 27. Sept.** 6 Schweine, 13 Ohren, 1 Auge). Ein Korb mit 6 Ferkelschweinen erreichte auf dem Schweinemarkte am Freitag das Interieur der Marktställe, 5 Tiere waren ohne Augen; wo die Augenhöhlen liegen sollen, befand sich eine kleine Vertiefung. Das eine Schwein hatte ein ausgebildetes Auge, ein anderes war mit drei Ohren bedacht worden. Die Tiere waren alle wohlgenährt und fanden pro Paar mit 40 bis 45 Mark Absatz.

**Birchhain, 26. Sept.** Tot aufgefunden wurde frühmorgens der Bahndiener Ködler in der Nähe der Gottbuier Straße zwischen den Gleisen mit zerquetschten Kopf. Jedenfalls ist er nach seiner um 11 Uhr erfolgten Abfahrt auf dem Gleise nach Gause gegangen, in der Dunkelheit gestürzt und betäubt liegen geblieben, bis er vom Nachzuge 2,20 überfahren wurde.

**Lützenau, 25. Sept.** Am Donnerstag nachmittag erkrankte sich der 14jährige Schüler Franz Neumann, Sohn eines Arbeiters in einer zur Wohnung gehörigen Holzfabrik, in welcher er kurz vorher noch mit seiner Mutter gearbeitet hatte. Ein Grund zu der unheiligen Tat ist völlig unauflösbar.

**Halle a. S., 25. Septbr.** In Schaffstädt ist durch einen verstorbenen Brunnen eine Typhusepidemie verursacht worden. Bis heute sind achtzehn Personen erkrankt.

**Querfurt, 25. Septbr.** Eine Hand abgehackt hat sich der auf dem Nittertuge zu Weichenschirnbach beschäftigte Arbeiter Beck aus Gabis, als er Futter mit der Hackmaschine schnitt.

**Teutschenthal, 27. Septbr.** Das Hagelwetter, das vorgestern nachmittag über Benndorf, Gisdorf, Teutschenthal, Lieskau, Salzkründe, Oppin u. i. v. plötzlich hereinbrach, hat in Feld und Garten großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner, teilweise bis zur Größe von Pfannkuchen, fielen so dicht und schickten sich auf den Boden, daß es ausdau, als ob es geschneit hätte. Auf den Mittelreihen sieht es abde aus, von den Ähren sind die Blätter abgeschlagen und sonst beschädigt. Abgeschlagen und beschädigt ist ferner viel Obst, so daß auf eine halbwegs befriedigende Ernte nicht zu rechnen ist. Auch viele Fenster sind eingeschlagen. Da Hagelschlag in dieser Gegend selten eintritt, so werden nicht allzu viel Feldbesitzer sich gegen solchen versichert haben, der entsetzliche Verlust ist darum um so empfindlicher.

**Vermischtes.**

**Cottbus, Kartoffelhacken mit Musik.** Jahrgänge eines Personenzuges zwischen Weiskopf und Weiskopf beobachteten am Freitag nachmittag, wie eine größere Anzahl junger Mädchen auf einem vierreihigen Kartoffelhacken, während eine Musikkapelle dazu lustige Weisen spielte. Dieses Schauspiel erregte natürlich große Beifälle.

**Görlich, 25. Septbr.** In vergangener Nacht wurden auf dem hiesigen Bahnhofs der 24jährige Mittelstuhllehrer Hoop aus Weiskopf und seine 18jährige Braut Jenny Greiner verhaftet. Hoop hatte das neugeborene Kind seiner Braut im Wädrischen Gashofe in Weiskopf lebend in eine Senkrube geworfen. Das Kind starb. Das Paar wollte nach Zürich flüchten. Bei den Verhaftungen wurde Gyanal vorgefunden.

**Guben, 25. Septbr.** Durch einen Biß in die Nase wurde gestern ein junges Mädchen F. aus der Böhmerstraße schwer verletzt. Sie geriet in

einem Tanzlokal in der Böhmerstraße mit der Stellnerin Sp. in eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Sp. die F. derartig in die Nase biß, daß die Verletzte ärztliche Hilfe aufsuchen mußte.

**Wargau, 26. Septbr.** Ein gewaltiges Ende durch Ertrinken hat ein Mädchen aus dem benachbarten Hofenlokal gefunden und gefunden. Vor einigen Tagen war an der Unglücklichen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Aus Verzweiflung hierüber ist die Tat geschehen.

**Rattowitz, 24. Septbr.** Bei lebendigem Leibe gebraten wurde in des Wortes wahrer Bedeutung ein Arbeiter, der sich heute Nacht neben einem brennenden Ziegelofen auf dem Herrmannschen Grundstück zur Ruhe gelegt hatte. Man fand den Mann, vollständig geröstet, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt vor. Es ist anzunehmen, daß er zunächst durch den Ofen entzündende Gase betäubt worden ist, worauf seine Kleider Feuer fingen, das ihm einen schrecklichen Tod brachte.

**Hannover.** Eine Rabenmutter stand am Mittwoch in der Perion der Arbeiterheirath Minna Gahl, geborene Meyer, vor dem Schöffengericht. Wie zahlreiche Zeugen bekundeten, hat die Angeklagte lange Zeit hindurch ihre 5 Jahre alte, außerordentlich geborene Tochter sorglos in der unarmherzigsten Weise gepöbele. Sie hat das Kind, wo sie es zu finden bekam, in die Gasse geschleudert und mit allen Werkzeuigen in unheimlicher Weise so lange geschlagen, bis es blutete und im Gesicht entstellt war. In einem Falle hat die Rabenmutter vor morgens 6 bis vormittags 10 Uhr unangekündigt auf das Kind eingeschlagen. Werkzeuigerweise hat die Angeklagte nur dieses außerordentlich geborene Kind in so bestialischer Weise mißhandelt, die ehelichen Kinder können sich über schlechte Behandlung der Mutter nicht beklagen. Der Schwarm der Angeklagten scheint mit der Zuchtungsart seiner Heirath gegen das unglückliche Kind einverstanden gewesen zu sein, denn er hat als Nachbar ihn ermahnen, er sollte doch seine Frau von den Mißhandlungen abhalten, geantwortet: das Kind solle jetzt erst recht Schläge haben, er wolle einen Gummischlauch kaufen. Das Gericht verurteilte die Gahl zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten Gefängnis.

**Am der Fleischnot abzuhelfen,** haben verschiedene süddeutsche Städte zu einem praktischen Ausschussmittel gegriffen. Sie lassen in Wagenladungen Seife kommen und verkaufen sie zu den Selbstkosten. Der Absatz ist flott, so daß mit verbodener Ware nicht zu rechnen ist und die Preise flottbillig gestellt werden können.

**Von einem Posten erschossen.** In der Nacht zum Freitag wurde der Unteroffizier Krauskopf vom 2. Pionierbataillon in Königsberg von dem Posten des Bataillons, dessen Anruf er nicht beachtet hatte, schwer verwundet. Er ist am Sonntag seinen Verletzungen erlegen.

**Spiel mit dem Feuer.** Das 14jährige Söhnchen eines Gutsarbeiters in Unterfördis zündete in Abwesenheit der Eltern beim Spielen das Kleid seines 13jährigen Schwesterns an. Das Kind verbrannte. Die vollständig verkohlte Leiche wurde später aufgefunden.

**Feuersbrunst.** Am Samstagabend wurde durch eine große Feuersbrunst der größte Teil des Ortes Dorndorf a. d. Havelabach vernichtet. Etwa neun Wohnhäuser nebst Nebengebäuden und Stallungen sind ein Raub der Flammen geworden. 2 Gasthäuser sind vollständig niedergebrannt. Die meisten Leute sind unverletzt.

**Der Bahnhofsportier als Organist.** In Groß-

heringen bei Apolda (Thüringen) verstarb der Bahnhofsportier Franz Freund, von dem folgende Geschichte erzählt wird: Als quier Orgelpfeiler vertikal vor einigen Jahren der Lehrer seines Dorfes im Sonntagsgottesdienst. Er hatte den Tag zuvor anstrengende Arbeit gehabt und war während der Predigt sanft eingeschlafen. Alles wartet auf das Einleiten der Orgel, aber diese schweigt. Da gibt ein Bekannter dem Organisten einen Rippenstoß, und unter Freund aus dem Schlafe erwachend, in der Meinung, er müsse den Zug abbrechen, ruft mit aller Kraft seiner gewaltigen Stentorstimme: „Einsteigen in der Richtung Sulza, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach!“

**Superphosphat oder Thomasmehl zur Herdfrühdung.** Während die Phosphorsäure des Superphosphates schon in reinem Wasser löslich ist, ist die Thomasmehl-Phosphorsäure nur im Bodenwasser löslich, das immer Kohlensäure, Humus-säuren und Wurzelsäuren enthält. Beide Dünger sind daher für die Ernährung der Pflanzen gleichwertig, unterscheiden sich jedoch darin, daß das Thomasmehl seine ursprüngliche Löslichkeit behält und deshalb von nachfolgender Wirkung ist, während das Superphosphat seine Wasserlöslichkeit verliert; für die Winterfrühdung wird gerade deshalb Thomasmehl besonders bevorzugt, welcher überhäufige Bodenfrühdung absumpt, und endlich hat der billigere Preis des Thomasmehls ihm so viele Freunde zugeführt, daß nur mit Mühe die zur jetzigen Hauptbedarfszeit einlaufenden Bestellungen alle rechtzeitig ausgeführt werden können.

**Vitterarishes.**

— Alle zeitgemäßen Fragen, welche das Familienleben betreffen, eingehend zu besprechen, ist offenbar eine gern erfüllte Pflicht des beliebigen Frauenblattes „Hauslicher Ratgeber“. Diesem Blatt, aus deren reichem Inhalt hier nur hervorzuheben sei: der „Anpassungsvermögen“, Artikel von D. Kromer, „Sittengeliebten“ von H. Kreuzer, „Der Umgang“ von J. Zuntz. Eine Kollektion geschmackvoller Modelle zu Frauenkleidern, Haars- und Gesellschaftsblumen und Kinder-Toiletten dürfte solchen Hausfrauen, welche gern selbst schneiden, beim Wechsel der Saison besonders gelegen kommen.

Interessante Unterhaltungsliteratur gewährt angenehme Zerstreuung in den Aufstunden. — Ein großer Teil des Blattes ist, wie immer, mit praktischen Ratsen und allerlei Rathschlägen gefüllt, die sich auf Erhaltung von Hausat und Gärde, Aufbewahrung von Vorräten aller Art und Herstellung schmackhafter Speisen und Getränke beziehen. Anweisung zur Konfektionierung der Beschäftigung und Schönheit wird ebenfalls in jeder Nummer gegeben.

Abonnementpreis vierteljährlich 1,40 Mark. Man verlange Probennummern gratis und franco vom Verlage Robert Schönewitz, Berlin W., Eisenacherstr. 5.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Annaburg, Sonntag, den 1. Oktobr.**  
 Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.  
 Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßprediger Dr. Hebert.  
 Purzlen: Nachm. 1 Uhr: Festpredigt.

**Produkten-Börse.**

**Berliner Fruchtmarkt am 28. Septbr.** Weizen neuer 165,50 bis 167,50 ab Bahn. Roggen neuer guter 147,50—149,00 ab Bahn. Gerste, alte u. neue inländ. Futtergerste gering 134 bis 140, gute 141—154 ab Bahn und frei Wagen, Safer, alter, fein 160—167, mittel 150—159, gering 146—149, neuer inländ. mittel u. besserer 145—156, gering 138—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 140—142, mittel 124 130, runder 132—135 frei Wagen. Erbsen, in- und ausländ. Futterware mittel 145—152, feine und Taubenerbsen 164 bis 166 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,25—23,00, Roggenmehl 0 und 1 19,40—21,00. Weizenklein 9,30—10,25. Roggenklein 10,30—10,80 M.

**Anzeigen.**  
**Verkauf.**  
 Mittwoch, den 4. Oktober  
 vormittags 10 Uhr  
 sollen im neuen Schulhause hier  
 2500 Mauersteine, 4 Ziren,  
 4 Fenster und eine Partie altes  
 Bauholz öffentlich meistbietend ver-  
 kauft werden.  
 Annaburg, den 29. Sept. 1905.  
 Der Vorsitzende  
 des Schul-Vorstandes.  
 Meinenstein.  
**Ein Knecht**  
 wird sofort gesucht bei gutem  
 Lohn. Auskunft in der Exped.  
**Einem kräftigen**  
**Arbeiter**  
 sucht Grob's Gärtnerei.  
**Nachlaß-Verzeichnisse**  
 hält vorzüglich die Buchdruckerei.

**Kleine Wohnung**  
 zu vermieten, event. sofort zu be-  
 ziehen. P. Stein, Holzdorferstr.  
**Hyacinthen,**  
**Tulpen,**  
**Scilla und Crocus**  
 empfiehlt  
 Grob's Gärtnerei.  
**Heilkraftseife!**  
 Ein ganz vorzügliches Mittel gegen  
 alle Art Flechten, Hautausschläge,  
 unreinen Teint etc.  
 Gebrauchsanweisung liegt jedem  
 Stück bei.  
 Preis pro Stück 60 Pfg.  
 Allein-Verkauf: Philipp Krieger,  
 Apotheker, Annaburg.  
**Mühlenheini & Nagel, Zerbst,**  
 Dampf-Seifen- u. Parfümeriefabrik.

**Stets frischgeröstete**  
**Kaffee's**  
 hochsein im Geschmack  
 in den Preislagen von 1,00, 1,20,  
 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 M.  
 empfiehlt  
 J. G. Hollmig's Sohn.  
**Feinsten**  
**Gebirgs-**  
**Himbeerjast**  
 in Flaschen zu 40, 60 und  
 120 Pfg., sowie ange-  
 wogen, empfiehlt die  
 Apotheke Annaburg.  
 Witten und Wiederver-  
 käufere Rabatt.  
**Wechsel- u. Quittungs-**  
**Formulare**  
 hält stets vorrätig  
 H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

**Magenleidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit gern und  
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-  
 langen, qualvollen Magen- u. Ver-  
 dauungsbeschwerden geholfen hat.  
 A. Socz, Lehrerin, Sachsenhausen  
 b. Frankfurt a. M.  
**Gummierter**  
**Postpaket-Anklebezettel**  
 hält vorrätig  
 H. Steinbeiss, Buchdruckerei.  
**Schweizer**  
**Camembert**  
**Gimburger**  
**Käse,**  
**Sarzer, Bayer, Bier- und**  
**Aufläufe etc.**  
 empfiehlt  
 M. Richter.  
**Palmin,**  
**ff. Süßrahm-Margarine**  
 stets frisch zu haben bei  
 M. Richter.

Halte den geehrten Publikum  
 meine gutgepflegten  
**Flaschenbiere**  
 bestens empfohlen.  
**ff. Sauthoff's Mäzen**  
 11 Flaschen 1,00 M.  
 Berlin. Weibier à Fl. 13 Pfg.  
**Hermann Beck.**  
**Phönix-Pomade**  
 las 4. obige Pomade soll für  
 bewährte und in jeder Weise  
 unbedenklich. Das Mittel zur Pflege  
 u. Beförderung e. vollen u.  
 starken Haar- u. Bartwuchses.  
 Jede Packung  
 kostet 1 u. 2 M.  
**Gebr. Hoppe**  
**Parfümerie-Fabrik, Berlin S. O.**  
 Zu haben bei Herr. Reich, Eisenach.  
**Garantiert reinen**  
**Schlenderhonia**  
 in Gläsern zu 80 Pfg. u. 1,40 M.  
 empfiehlt die  
 Apotheke Annaburg.

**„Waldschlößchen“ Annaburg.**

Sonntag, den 1. Oktober, von Nachm. 4 Uhr ab

**Tanzkränzchen.**

Es ladet ergebenst ein

Fritz Simon.

**Wilhelm Freidank,**

Schuhmachermeister, Annaburg,

empfeicht dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager aller Arten

**Schuhwaren**

nur gute, reelle Ware

Befellungen nach Maas und Reparaturen werden zu zivilen Preisen ausgeführt.



Ferner halte am Lager großer Auswahl der berühmten **Oschatzer Filzschuhwaren,** Einlegesohlen in Filz, Haar und Kork, sowie Einziehschuhe und Filz-Ausfühlsolen.

Sämtliche Leder-Konservierungsmittel und Lacke. Bei vorkommenden Bedarf um geneigten Zuspruch bittend Hochachtungsvoll Der Obige.

**Seb. Schimmeyer**

Annaburg

empfeicht sein reichhaltiges Lager

**Macko-Hemden und Hosen,**

**Blusenstoffe,**

**Blaunders, Bettzeuge, Inlets,**

**Handtücher, Taschentücher,**

**Kleider- u. Hemdenbarchent,**

**Damen- und Kinder-Beinkleider,**

**Strümpfe** in allen Farben,

**Unterröcke, Corsets, Hemden, Schürzen**

in allen Preislagen.

Unsere Seifen sind zu Fabrikpreisen

erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**

C. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Pretzin (Elbe).

**Geld**

von 100 Mark an Best. jed. Standes, Braute, Damen, Kaufm. Angestellte auf Akzept, Schuldschein, Vorkauf, aeg. Beding. Nied. porto. H. Brinkmann, Halberstadt.

**Alleerfeinstes Provenceröl**

(bestes Tafelöl) empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.



Zur Lieferung von **Kautschuckstempel** empfiehlt sich die

Buchdruckerei von H. Steinberg in Annaburg.



Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste.

**Schellfisch,**

Schollen und Gedhte frisch eingetroffen

A. Reich.

**Tanz-Unterricht in Annaburg.**

Vielfachen Wünschen entsprechend eröffne ich am **12. Oktober** er. abends 7 Uhr im „Waldschlößchen“ einen **Kursus für Tanz- und Anstandslehre.**

Anmeldungen im Waldschlößchen und in der Buchdruckerei erbeten. **Carl Rost,** Tanzlehrer aus Torgau.

**Ueppig entwickeltes Haar!**

ist Schönheit, ist Reichtum!

Zu erreichen durch **Hänker's Spiritus** nur acht mit Marke „Wendel-seiner Kirche“. Hüten Sie sich vor Unterfälschungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet

Haarpartie, Haarausfall, Einträufeln, billiges und erprobtes Mittel.

Per Flasche 75 Pfg. und Mark 1.50. Kleine Flasche 40 Pfg. Minus-Milch à M. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Parfümerien und Drogerien. In Annaburg bei Apoth. P. Krieger.

**Medizinal-Leberthran la.**

Personen, welchen der Geschmack des reinen Leberthrans nicht zusagt, in **Medizinal-Leberthran** mit ätherischen Oelen zur Geschmacksverbesserung, zu empfehlen. Zu haben in der

Drogerie **Annaburg O. Schwarze.**

**Zur Herbstbestellung** empfehle:

**Rainit, Karnalit, Thomasmehl und Superphosphat**

unter Garantie der Gehaltsprocente zum äussersten Preise. Bestellungen erbitte baldigst.

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Kinder-Nährmittel,**

als Nestle's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Hafer-Kakao, Kondensierte Milch und Milch-Zucker empfiehlt die

Drogerie **Annaburg (O. Schwarze.)**

**Rechnungs-Formulare**

empfiehlt die Buchdruckerei.

Mittwoch, den 4. Oktober, Abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr:

Im Saale des Bürgergartens:

**Rittershaus-Konzert.**

Original-Kritiken aus letzter Zeit.

Berlin. „Phänomenale Stimmittel, hervorragende Gesangskunst, temperamentvoller Vortrag vereinigen sich bei ihm zu einem vollendeten Ganzen“ etc. („Fremdenblatt“).

Bremen. „Wie dieser herrliche Künstler steigern kann, welchen geradezu fabelhaften Schwung er zu entfalten weiss, dafür nach Worten suchen zu wollen, ist eitles Bemühen, das will gehört, immer wieder gehört und rüchaltlos bewundert sein“ etc. („Fr-Zeitung“).

„Sein leidenschaftlicher, von tiefer Empfindung zugehender Vortrag bewegte alle Herzen“ etc.

(„Nordwestl. Zeitung“ v. 2. Nov. 1904.)

Cassel. „Sein blendendes Organ, zu höchster Vollkommenheit ausgebildet, im forte von gewaltiger Kraft und herrlicher Fülle, im piano von wunderbarer Zartheit, reisst zu heller Begeisterung hin.“ („Casseler Tagbl.“).

Hannover. „Er rührt die Hörschaft bis zu Tränen, und entflammt sie dann wieder zu stürmischer Begeisterung.“ (Musikdirektor B. Lauenstein).

Köln a. Rh. „Ausnahmslos waren die Darbietungen des auch durch seine männliche, schöne Erscheinung für sich einnehmenden Künstlers Meisterstücke der Vortragskunst.“ (Albert Bräun. „Köln. Ztg.“).

Göttingen. „Seine Gesangs- und Vortragskunst stand überall auf der Höhe.“ („Göttinger Ztg.“ v. 13. Okt. 1904.)

„Prager Tagblatt“ v. 29. Januar 1905: „Das Konzert bot einen ausgezeichneten Kunstgenuss. Die Leistungen der beiden Konzertgeber wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.“

Karten a 1.50 u. 1 M. in der Cigarrenhandlg. v. Conrad Müller.

**Gehefts-Empfehlung.**

Dem geehrten Publikum zur gef. Nachricht, daß ich mit dem **1. Oktober** die

**Heinlein'sche Fleischerei**

übernehme. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Bechrenden in derselben Weise wie früher zu bedienen und versichere, daß für **bessere Fleisch- und Wurstwaren** stets Sorge tragen werde. Mit der Bitte um freundliches Wohlwollen Hochachtungsvoll

**Richard Lohmann,**

Fleischer, Annaburg.

**Oskar Naumann, Wittenberg.**

Atelier für feine Damen-Schneiderei

unter Leitung einer tüchtigen Directrice.

Bornehmer Sitz. Saubere Ausföhrung. Solide Preise.

**Trauerkleider nach Maass** innerhalb 24 Stunden.

Ferner halte stets in großer Auswahl vorräthig:

Schwarze Kleiderstoffe, Halbrauer-Kleiderstoffe,

Schwarze Blusen, Schwarze Konfektion,

Schwarze Kostüm-Röcke, Schwarze Unterröcke,

engl. Trauertröpp.

Stoffproben und Kosten-Anschläge umgehend.

**Feinste Frankfurter Würstchen**

1/2 Dose 8 Stück 1.25 M.

1/4 Dose 4 Stück 80 Pfg.

empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**„Puhflink“**

praktisch. Reinigungsmittel für Messer, Gabeln, Nüchengeföhre, Fußböden, Treppen und sonstige Gegenstände.

Unentbehrlich zum Reinigen von fettigen und öligen Händen. Zu haben in Pack. à 15 Pfg. in der Apotheke Annaburg.

**Chokoladen,**

**Cacao, Chee,**

**Raffee's**

geröstet, von 1.00 bis 2.00 M.

per Pfd. empfiehlt

**M. Richter.**

**Jollinhalts-Erklärungen**

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Bürgergarten.**

Sonntag, den 1. Oktober, von

Nachm. 4 Uhr ab

**Tanzmusik,**

verbunden mit

**Verloofing von**

**2 Regulatoren.**

Es ladet freundlichst ein

**Carl Mörtz.**

**Aker's Neue Welt.**

Sonntag, den 1. Oktober, von

Nachm. 4 Uhr an

**Tanzmusik.**

Musik vom 20. Juh.-Regt.

Es ladet freundlichst ein

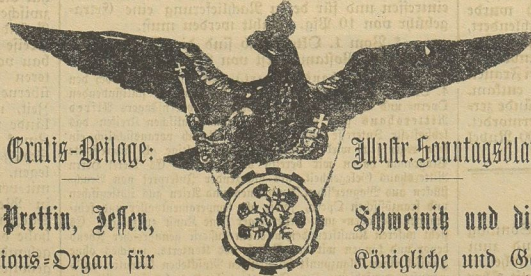
**Aug. Acker.**

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postzeitungspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Nekrologen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 115.

Sonnabend, den 30. September 1905.

9. Jahrg.

## Zum Erntedankfeste.

(Nachdicht verboten.)

Nun ist der Sichelhalm verkümmert,  
Der goldne Weizen längst gemäht.  
Uns Erntedankfest, küßt umschlungen  
Vom Weizenblaud, die Ähre wäht.  
Die Schwärzen sind schon auf der Reife  
Nach fernem An'n am grünen Nil.  
Verkümmt ist auch der Amiel Weize,  
Die uns im Lenze so gefiel!

Im Taft schon regen sich die Hände:  
Die Tenne dröhnt vom lauten Klang;  
Raum noch ein Heuduft im Gelände  
Zeugt von der Fluren letztem Dank;  
Kartoffelfraut mit reifen Knollen  
Hat hier noch Arbeit aufgepart;  
Sonn Stoppeln rinds und frische Schollen,  
Zu neuer Saat schon aufgeschart!

In tiefen Gärten steht die Laube,  
Die dicht der wilde Wein umweht,  
Der letzten Sonne harret die Traube,  
Des edlen, der das Herz erhebt —  
Und sinmend überhaut den Segen  
Der Landmann, der in Sorgen war:  
Gab auch der Herrgott reichlich Regen,  
Es wurde doch kein schlechtes Jahr!

Und ob Kornblumen auch und Naden  
Und roter Moh'n dein Vespergold  
Durchlugen, o, verghimmez den Schaden,  
Es sah so lieblich aus und hold!  
Der Wand'rer, der mit offenen Blicken  
Vorüberzog an deinem Feld,  
Sah all die Blumen mit Knäuzeln  
Und pries dafür den Herrn der Welt!

Dem lieben Herrgott Dank zu bringen,  
Galt Glockenru'n nun dir ins Herz;  
D laß ihn nicht vergebens klingen,  
Lenk' deine Seele himmelwärts!

Um reichern Segen magst du flehen:  
Doch mehr noch, wenn sein Hauch dich streift,  
Erbit' es, daß du kunnst beliehen,  
Ginst, wenn die letzte Ernte reift!

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Aus Rominten. Unter Kaiser empfang am Dienstag den russischen Minister von Witte. Das Jagdergebnis des Monarchen ist bis jetzt recht gut. Die Kaiserin machte dieser Tage mit ihrer Tochter eine Automobilsfahrt. — Die Kronprinzessin besuchte die Saalburg bei Homburg in Taunus. Es wurden drei Gräber römischer Soldaten geöffnet, deren Kämpchen und Tränenfrüge die Prinzessin als Andenken an den Besuch erbat und erhielt.

Der frühere preussische Kriegsminister v. Verdny du Bernois feierte am Mittwoch in Baden-Baden seine goldene Hochzeit.

Der Generalarzt der Armee, Geh. Obermedizinalrat Hermann Schaper, ist im 65. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Die Ausfuhr von eine gute Kartoffelernte sind, wie es in dem neuesten amtlichen Saatenstandsbericht für das deutsche Reich heißt, infolge der Misse etwas zurückgegangen. Bei früheren und feineren Sorten, deren Ernte begonnen hat, zeigen sich Krankheiten und Fäule in zum Teil erheblichem Maße, so daß die Erträge dem fast allgemein zehntlich hochgeschätzten Erwartungen nicht immer entsprechen können. Die späteren, härteren Kartoffelernten scheinen bis jetzt noch gesund geblieben zu sein. Für das Wachstum der Futterpflanzen war das Wetter recht günstig. Die Wägen liefern, abgesehen von einigen süddeutschen Staaten, befriedigende zum Teil auch sehr reichliche Erträge. Die Herbstbestellung leidet unter der großen Misse.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien ist am Dienstag der Reichstag eröffnet worden. Ministerpräsident v. Gautschi leitete

üblich, mit einer Rede über die politische Lage ein und überreichte dem Hause den Staatsvoranschlag. Die Arbeiten des Reichsrats werden auch wieder durch eine Menge von Dringlichkeitsanträgen aufgehalten werden. Die Sozialdemokraten haben einen solchen über die Einführung des allgemeinen Wahlrechts vorgelegt, um damit den Sturm gegen Gautschi einzuleiten. Die Sozialdemokratie ganz Oesterreich hat gegen Gautschi mobil gemacht, weil dieser bekanntlich dem Kaiser die Ablehnung des allgemeinen Wahlrechts in Ungarn anriet. Die Abgeordneten haben einen Dringlichkeitsantrag über das Verhältnis zu Ungarn eingebracht ufw. Stürmische Debatten stehen also in Wien bevor. — Sie sind aber ein sanftes Frühlingsweden gegenüber dem Orkan, der in Ungarn tobt. Dort hat die Erbitterung gegen Wien eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Wieder mit der Dynastie, noch die Revolution und die Republik Ungarn lautet die Losung. Franz Kossuth, der Sohn des im Exil verstorbenen Diktators, fanatisiert dort die Massen und feuert sie zur Sprengung der Krone mit Oesterreich an. Dieses aber ist einzuwirken das mächtigste, so daß die Magyaren ihren Traum eines selbständigen Ungarns wenigstens so lange nicht verwirklichen sehen werden, als Kaiser Franz Joseph das Szepter in den Händen hält. — Im übrigen hat Kossuth Hoffnung, ganz Ungarn werde sich unter seiner Fahne gegen Oesterreich vereinigen, durch den Austritt der Sozialdemokraten eine schwere Erschütterung erfahren. Vor dem Kräftehaude der Unabhängigkeitspartei, wo von einer totalen Lösung des Koalitionsstreitens für

werden, erstens ein ganzes Heer aus dem allgemeinen i. also die Versuch demonstrieren, sie in der Wänder e Male in Oesterreich immer wieder

habe über aller ist wahr? Bemerkte mer andre für mich ist lernen." Ich dachte über nach. Bis jetzt war eigenes Kind, von Datsin für mich an, Beschäftigt zu werden. it Hundelagen über Kunst und Wissen studieren, damit du innerhalbst. Warum

bin ein Schmetterling fliegen." Er konnte mit gutem Gewissen ja sagen, denn er liebte sie sehr überaus nicht. "Ich habe Mathilde immer beneidet," fuhr Ellen fort, "sie ist so ruhig und verständig — ich wollte, ich wäre ihr ähnlich." "Das wollte ich auch!" entfuhr es Lord Chesleigh in einem jo traurigen Tone, daß seine Frau ihn erstaunt anstarrte.



## Unter der Maske.

9) Roman von Baby Georgina Robertson.

"Je eher Ellen aus dieser rauhen Luft fort kommt, um so besser wird es für sie sein," begann Lady Marlstone wieder. "Das Baden ihrer Sagen wird nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Sollen wir nächsten Dienstag schlafen?" "Gewiß, wenn der Tag dir und Ellen paßt."

Die Worte und der Ton waren freundlich und doch vermehrte Lady Marlstone etwas. "Wäre es der gütliche Mangel an Wärme, das Fehlen jedes Heizens der Freunde? Sie würde beunruhigt gewesen sein, wenn er etwas mehr gesagt haben würde."

"Ich würde, euch am liebsten begleiten, bemerke sie, "aber ich weiß, daß man junge Leute allein lassen muß. Sie leben sich dann besser ein."

"Du magst recht haben," antwortete er liebevoll, "denn er hörte, wie ihre Stimme kitzelte."

"So ist es besser, sonst würde ich mein Kind nicht von mir lassen. Du wirst gut gegen sie sein, nicht wahr, Arthur? Ellen ist von ihrer Kindheit an mit Liebe umgeben und in jeder Weise verwöhnt, willst du Geduld mit ihr haben? Ein hartes, unfreundliches Wort von dir würde sie so tief kränken."

"Sie soll kein einziges hören, verlaß dich darauf," sagte Lord Chesleigh. "Du scheinst besorgt, sie mit anzuvertrauen, aber fürchte nichts. Sie soll gesund und kräftig zu euch

zurückkehren. Und wenn Freundschaft und Gürtorge sie glücklich machen kann, soll es daran nicht fehlen."

Lady Marlstone gab sich Mühe, sich vollkommen beruhigt zu fühlen, aber im Herzen wünschte sie doch, Arthur hätte von seiner Liebe zu Ellen auch gesprochen.

Sie suchte gleich nach der Unterredung Mathilde auf, die in allen häuslichen Einrichtungen ihre Stütze war.

"Mathilde," sagte sie, "Arthur und Ellen reisen Dienstag ab, wir müssen uns beilen, daß alles fertig wird."

Das junge Mädchen sah ernst auf.

"Wohin, Tante?" fragte sie.

"Nach dem südlischen Frankreich, Doktor Gibson wünscht, daß sie die raubere Jahreszeit nicht mehr hier abwartet. Es wird mir sehr schwer, mich von Ellen zu trennen, aber ich habe dich ja, Mathilde, du bist mit mir eine liebe Tochter. Glaubst du, daß Arthur sie so sehr lieb hat?"

"Wer sollte Ellen nicht lieb haben?" war die ausweichende Antwort. Lady Marlstone war aufrieden, sie fuhr fort, über die Vorbereitungen zur Reise zu reden und verließ ihre Nichte, um mit der nächsten Post nach Versailles zu verschickeln.

Als Mathilde allein war, brach ihre mühsam bewachte Fassung zusammen. Jetzt also war die schwerste Stunde gekommen, die, in der der Mann ihrer Liebe sie verließ mit seiner jungen Frau, die sie ihm fast aufgedrängt hatte. Sie weinte bitterlich und kämpfte den alten Kampf wieder auf neue durch.

Die Vorbereitungen um Umfang zu betreiben, und Lord gerührt, welche Sorge die Eit Bequemlichkeit zeigten. Der G diese Tage erfüllte, war der, Liebe zu Mathilde jetzt enden mußte, daß sie in dem Leben immer lag, keine Rolle mehr spielen mußte. Er ging am Tage vor reise bestimmten Dienstag auf die hing diesen Gedanken nach, die ganz erfüllten. Möglich gemacht blaues Kleid durch die Wä. Sie sah auf einer Bank, die Ausblick über den Fluß und die der am Horizont durch einen war. Er beobachtete sie einige war erkannt über den Bus Gesichts, der auf ihren Hügen la Ellen," sagte er freundlich, "wollen nicht nach?"

Mit einem Schläge antwortete sich ihr Aussehen, und helle Freude leuchtete ihm aus ihren Blicken entgegen.

"Du bist es, Arthur," rief sie, "Ich glaube, du seist mit Papa ausgegangen!"

Ellen hatte einen besonderen Reiz in ihrem Wesen, den niemand wiedersehen konnte, der mit ihr zusammenkam. Selbst Lord Chesleigh ging es so; er liebte sie nicht und würde sie nie freiwillig geheiratet haben, aber ihre warmes, freudvolles Willkommen berührte ihn mitwunderlich.

"Sehe dich zu mir, Arthur," hat sie, "ich